

Schöner wohnen

Schloss St. Emmeram

Wenn man die Vorhalle der Basilika verlässt, führt vis-à-vis ein kleiner Pfad zur Straße, die nach links ins Schloss hineinführt. Mit „weit über 500 Räumen ist es das größte privat bewohnte Schloss Deutschlands“, so die Selbstauskunft der Fürstenfamilie.

An der Schautafel hier kann man sich einen ersten Überblick über die Anlage verschaffen. Links der Westchor der Basilika, ihm gegenüber der Alte Marstall. Südlich anschließend an die Basilika der älteste Teil des Klosters um den Kreuzgang, der Alte Konvent, östlich anschließend der L-förmige Neue Konvent aus dem 17. Jh., dann der Ostflügel mit den Prunkräumen und schließlich der Südflügel, dazu der Innere Südflügel, der die Schlossstraße, an deren Anfang man steht, abschließt, beide in Neorenaissanceformen des späten 19. Jh.

Der **Alte Marstall** war das erste Neubauprojekt nach der Übernahme des Klosters durch die fürstliche Familie Thurn und Taxis, 1827–1831 entstand er statt des Klostergartens in klassizistischen Formen. Nicht ohne Grund: Ein Marstall (von mhd. *mar* = Mähre/Pferd) als Zweck- und Repräsentativgebäude



Zwischen Altem Marstall und Schloss

zur Unterbringung von Pferden, Kut-schen usw. gehörte spätestens seit der Barockzeit zu einem Fürstenschloss, auch als Ort höfischer Veranstaltungen. Die dreiflügelige Anlage, in der Mitte die Reithalle, links und rechts Ställe, birgt heute zwei bedeutende Sammlungen: die **Fürstliche Schatzkammer** (wertvolles Mobiliar, Porzellan, Zierwaffen, Gold- und Silberschmiedekunst) und den **Fürstlichen Marstall** (Kutschen, Schlitten, Sänften, dazu Galageschirr und prunkvolles Reitzubehör).

Der Alte Marstall hat Do–So und am Feiertag 11–16 Uhr geöffnet. Eintritt 4,50 €, erm. 3,50 €, Tickets online oder an der Kasse gegenüber. Audioguides gratis. www.thurnundtaxis.de. Im Glastunnel am Marstall ist ein Café (→S. 100) untergebracht – vom Angebot her keinen Umweg wert, aber ein guter Zwischenstopp.

Das eigentliche Schloss gegenüber, vor allem die **Prunkräume** und den **Kreuzgang**, kann man nur in einer etwa 90-minütigen Führung besichtigen: Die lohnt aber! Die Tour beginnt auf der linken Seite vor der Information. Sie führt über den Kurfürstenhof in den Südflügel mit seinen pompösen Treppenhäusern und dem Wintergarten, weiter in den Ostflügel mit einer ganzen Kette von Prunkräumen und endet in dem großartigen gotischen Kreuzgang mit der Gruftkapelle aus dem Jahr 1836, einem der frühen neugotischen Repräsentationsbauten. Leider nicht dabei ist die zweigeschossige Hofbibliothek, 1733 von Johann Michael Prunner erbaut und etwas später von Cosmas Damian Asam ausgemalt. Heute undenkbar, aber 1812 war Asam „out“, der Regensburger Maler Josef Zacharias übermalte die Decke im Zeitgeschmack. Erst 1967 wurde das Werk von Asam wiederentdeckt und freigelegt.

Man erfährt viel über die Familie, Geschichte und Kunst, gewürzt natürlich mit Geschichtchen und Anekdoten aus dem Fürstenhaus. Alles in allem: eine kurzweilige Unternehmung.

Regensburg im Kasten

Familie von Thurn und Taxis

Nicht erst seit der großen Medienpräsenz der zweitweise schrill auftretenden Fürstin Gloria, nein, seit über 270 Jahren ist die Familie der Fürsten von Thurn und Taxis aus Regensburg nicht wegzudenken. Bekannt geworden sind die Thurn und Taxis als „Generalpostmeister“ des Reiches – sie waren die Post schlechthin!

Die Wurzeln der Taxis liegen in der norditalienischen Lombardei, die Familie der Tasso ist dort seit dem 12. Jh. belegt. Tasso heißt „Dachs“, die Eindeutschung vollzog sich über die „Daxen“ zu den „Taxis“. Im 14. und 15. Jh. organisierte die Familie überaus erfolgreich einen Postdienst in Italien. 1490 beauftragte sie der deutsche König und spätere Kaiser Maximilian I., einen solchen Postdienst für die Habsburger einzurichten. Durch das burgundische Erbe waren Maximilians Besitzungen weit verstreut, sodass die Kaiserliche Reichspost quasi europaweit agierte, immer mit einem Taxis an der Spitze. Hauptsitz war bis 1701 Brüssel, dann Frankfurt, ab 1748 Regensburg. Die Geschäfte liefen glänzend, Vermögen und Ansehen der Familie stiegen stetig: 1608 wurden die Taxis Reichsfreiherrn, 1623 erbliche Grafen. Zufällig „fand“ man gerade da die Verwandtschaft mit der italienischen Adelsfamilie „della Torre“, 1650 gestattete Kaiser Ferdinand III., den Familiennamen auf „von Thurn und Taxis“ zu erweitern, nun stand einem Aufstieg in den Fürstenstand nichts mehr im Wege (1695). Man war aber nicht nur Dienstleister des Reiches, man machte aktiv Politik. Nach dem Tod des Habsburgers Karl VI. unterstützte Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis massiv die Wahl des Wittelsbachers Karl Albrecht. Der Reichstag war gerade nach Frankfurt gezogen, und Karl VII. machte Alexander Ferdinand zu seinem Vertreter, zum Prinzipalkommissar. Das wäre beinahe ins Auge gegangen: Karl starb überraschend schon 1745, und dass Alexander Ferdinand auf den Wittelsbacher gesetzt hatte, nahm ihm der nächste Kaiser Franz I. übel. Der war wieder ein Habsburger, und Alexander Ferdinand musste viel bieten, um sein Amt, das er prompt verloren hatte, wiederzubekommen: Er verpflichtete sich, mit dem Postgeheimnis „großzügig“ umzugehen und dem Reichstag 1748 nach Regensburg zu folgen. Dort erfüllte die Familie ihre Pflichten und inszenierte sich selbst mit allem Pomp.

Das 18. Jh. war die wirtschaftlich erfolgreichste Zeit ihres Unternehmens, die Gewinne wurden in den Erwerb von Ländereien investiert. Aber ab 1790 bröckelte es: Im Zuge der Französischen Revolution verloren die Thurn und Taxis zunächst ihre Postrechte in den linksrheinischen Gebieten, unter napoleonischer Herrschaft folgten weitere Verluste. Mit der Auflösung des Reiches 1806 war dann das Ende der Kaiserlichen Reichspost besiegelt. In den größeren Ländern des (neuen) Deutschen Bundes büßten die Thurn und Taxis ihre Postrechte sofort ein, in den kleinen Ländern dauerte es noch bis 1857, dann war endgültig Schluss. Der Schaden hielt sich jedoch in Grenzen, denn die Thurn und Taxis wurden großzügig abgefunden. Von Bayern wurden sie 1812 mit Besitz in und um Regensburg entschädigt, allen voran mit dem Kloster St. Emmeram. Als 1880 das erst 1845 erbaute Familienschloss im nahen Donaustauf abbrannte, ließen sie die Klosteranlagen ab 1883 zu ihrem neuen Schloss und Familiensitz umbauen.

Nicht immer sind Regensburg und die Thurn und Taxis einander grün – so rief beispielsweise 2007 der Plan, St. Emmeram zu einem Tagungshotel umzubauen, gewaltigen und letztlich erfolgreichen Widerstand hervor. Im Prinzip jedoch gehört der „Fürst“ zur Stadt. Familienoberhaupt ist seit 1990 Fürst Albrecht II., einer der reichsten Junggesellen des Landes.

Führungen Mo–Fr 10.30/12.30/14.30 Uhr, Sa/So/Feiertag zusätzlich 11.30 und 13.30 Uhr. Eintritt 16 €, erm. 14 €. Audioguides gratis. Max. 35 Personen, Tickets online, an der Kasse Restplätze erst eine Stunde vorher. www.thurnundtaxi.de.

Wieder am Startpunkt angekommen, wendet man sich nach links und geht am Ende durch eine Passage rechts in die Waffnergasse. Rechts gegenüber der **Neue Marstall**, heute das Fürstliche Brauhaus. Erbaut wurde er kurz nach 1900 durch den fürstlichen Hofbaumeister Max Schultze, der auch für den Südflügel verantwortlich war.

Bevor man nach rechts in die Stadt zurückgeht, erst ein paar Schritte nach

links: Das alte **Emmeramer Tor** aus dem 13./14. Jh., das sichtbar, aber nicht zugänglich im Park liegt, das **Helentor** von 1904 (ebenfalls Max Schultze) und die **Helenenbrücke**, die über den alten Stadtgraben in die Fürst-Anselm-Allee führt, bilden ein schönes, nahezu romantisches Ensemble. Benannt ist das Tor nach Helene von Thurn und Taxis, der Schwester von Sisi (genau die Sisi!).

Nach der Besichtigung von St. Emmeram macht man kehrt, geht am Brauhaus vorbei die Waffnergasse entlang bis zur Marschallstraße und hier links auf den Ägidienplatz (→ S. 89).

Praktische Infos

→ Karte S. 99

Restaurants, Biergärten, Imbisse ...

Orphée 16, es nennt sich bescheiden „Bistro“ und „Crêperie“ und ist den ganzen Tag geöffnet: Frühstück, einen Kaffee oder ein Weinchen zwischendurch, was Kleines zum Mittagessen. Aber abends dann bietet es eine vollwertige Karte mit klassischer französischer Küche, mediterran erweitert – man kann in Urlaubserinnerungen eintauchen. In einem bleibt es Bistro: Man sitzt eher dicht an dicht. Tägl. 8–1 Uhr. Untere Bachgasse 8, ☎ 0941-94152977, www.hotel-orphee.de. €€€€/€€€€

Mirabelle 15, auch hier geht's französisch zu. Stephane Seddiki bietet seinen Gästen die klassische Küche seines Heimatlands (natürlich mit Schnecken und Boeuf Bourguignon), ist aber immer auch auf der Suche nach Neuem. Die Küche braucht sich also durchaus nicht vor der des „Orphée“ zu verstecken. Die Räumlichkeiten sind aber ganz anders: im klassischen Stil bürgerlich. Eine echte Alternative, auch preislich. Kleine Karte. Ach ja, einen schönen Innenhof gibt's auch. Di–Sa 18–24 Uhr. Drei-Mohren-Str. 11, ☎ 0941-5956550, www.mirabelle-regensburg.de. €€

991 SOY Sushi & PanAsian 10, der Name ist Programm: die Sushi-Karte ist üppig, Sashimi, Rolls, Nigiri, Maki usw., große Auswahl und sehr fein. Aber auch die übrige Karte kann sich sehen lassen. Unten bei der Küchentheke zurückhaltend möbliert, oben, nach dem etwas protzigen Lüster über der Treppe, wird's feiner.

Beim Reinkommen im ersten Moment etwas düster, aber das gibt sich. Großzügig portionierte Mittagmenüs. Di–So 11.30–14.30 u. 17.30–22.30 Uhr. Drei-Mohren-Str. 1, ☎ 0941-59999686, www.991soy.de. €/€€

Zur geflickten Trommel 35, warum nicht in der mittelalterlichen Stadt in eine ebensolche Taverne? Versteckt im Hinterhof eines Wohnturms, den man in der engen Gesandtenstraße immer übersieht (schauen Sie vor „Vodafone“ mal nach oben, gleich daneben geht es rein). Man steigt ein paar Stufen hinunter: Gewölbe und eine schwere Holzdecke, lange Tische mit Bänken, Felle und Decken, Tonkrüge und -teller – wie bei Ritters! Nur die Musik ist eher irisch. Die Küche beschränkt sich im Wesentlichen auf Flammkuchen und überbackene Brote, aber die sind gut. Spanferkel und „Ritteressen“ nur auf Vorbestellung. Essen gibt's bis 22 Uhr, keine Kartenzahlung. Di–So 17–24 Uhr. Gesandtenstr. 2, ☎ 0941-56996489, www.zur-geflickten-trommel.de.

amore, vino & amici 20, hier stimmt alles: tolle historische Räume in einem gotischen Palast mitten in der Stadt, ein Traum von Innenhof, lockere Atmosphäre und eine solide italienische Küche mit Pizza, Pasta und viel Fisch – nichts Verkünsteltes, aber durchaus originell, satt wird man auch. Di–Do 17–22 Uhr, Fr 12–14.30 u. 17–23 Uhr, Sa 12–23 Uhr, So 17–22 Uhr. Hinter der Grieb 8, ☎ 0941-9308 1525, <https://e-amici.de>. €€

Restaurants, Biergärten, Imbisse

- 5 Storstadt/Aska
- 10 991 SOY Sushi & Panasian
- 11 Metzgerei Eschenwecker
- 15 Mirabelle
- 16 Orphée
- 20 Amore, vino & amici
- 26 Sticky Fingers
- 28 Roter Hahn
- 35 Zur geflickten Trommel
- 37 Biergarten Hacker-Pschorr

Cafés

- 1 Strudelei
- 6 Café Princess
- 19 Torreo
- 25 Poushe Strudel & Coffeshop
- 34 Mr. Waffle
- 36 Café Weichmanns
- 39 Dahoam im Schlosscafé

- 3 = Zandentengasse
- 4 = Fechthof
- 5 = Roter Herzleck
- 6 = Neue-Waag-Gasse

- 7 = Fischgässel
- 8 = Weiße-Lamm-Gasse



Einkaufen

- 8 Einseifer
- 9 Selmar Spielwaren
- 13 Backstage
- 14 Regensburger Tändlerrei
- 17 The Whisky Brothers
- 23 Étagère. l'art de vivre
- 31 Rehorik Weinladen
- 33 Fotohaus Zacharias

Kultur- und Nachtleben

- (S. 153-157)
- 2 Irish Harp
 - 3 Theater am Haidplatz
 - 4 Turmtheater
 - 7 Barock Bar
 - 12 Vinyl
 - 18 Theater Regensburg
 - 21 Bar Centro
 - 22 Better be tipsy
 - 24 Apotheke
 - 27 Ka5per Cocktailbar
 - 29 Club Scala
 - 30 Paletti Bar
 - 32 CaféBar
 - 38 Junges Theater

Tour 4: Von der Steinernen Brücke zum Bismarckplatz



Roter Hahn 28, das Haus ist schon so lange Gasthaus, dass es der Gasse den Namen gegeben hat. 2021 hat Maximilian, der Sohn der Inhaberfamilie Schmidt, etwas Neues eingebracht: einen Stern! Fusionsküche mit nordischen und asiatischen Einflüssen – alles in einer etwas lockeren Atmosphäre: es gibt keinen Dresscode. 5- bis 8-Gänge-Menü, zum Lunch auch kleinere. Di–Sa 18–22 Uhr, Fr/Sa auch 12–14 Uhr. Rote-Hahnen-Gasse 10, ☎ 0941-595 090, www.rotter-hahn.com. €€€€

Storstad 5, 2014 von Anton Schmaus im 5. Stock des Goliathhauses eröffnet, gleich mit einem Stern ausgezeichnet, seitdem das führende Lokal der Stadt. Der schwedische Name bedeutet „Großstadt“ (das „o“ wird „u“ ausgesprochen). Innovative Küche mit nordischen Einflüssen, kühles Ambiente mit großartigem Blick über die Dächer der Stadt. Lunch 3/5 Gänge, Dinner 5/7 Gänge, jeweils auch vegetarisch. Reservieren sinnvoll. Do–Sa 12–16, Di–Sa 18.30–24 Uhr. Watmarkt 5, ☎ 0941-599 93000, <https://storstad.de>. €€€€

Aska 5, dasselbe Haus, derselbe Chef, wieder ein schwedischer Name: Aska heißt Asche. Sonst alles anders: eine ganz in Schwarz gehaltene Sushi-Bar, 10 Plätze. Hier wird das wahre Sushi von einem japanischen Meister zelebriert – und Sushi heißt hier Reis und Fisch, es gibt nichts Vegetarisches. Und weil es eine Zeremonie ist: Seatingzeit ist bis 15 Min. (Mittag) bzw. bis 30 Min. (Abend) nach Öffnung des Restaurants. Di–Sa 18.30–24 Uhr, Sa auch 12–16 Uhr. Reservierung obligatorisch. Watmarkt 5, ☎ 1941-59993000, <https://aska.restaurant>. €€€€

Sticky Fingers 26, noch mal Anton Schmaus: Der Starkoch und Besitzer zweier Sternelokale hat hier noch ein Restaurant für Neugierige. Gehobene Fusionsküche, so weit klar, Bar und Restaurant, auch klar, aber sonst? Reservieren (unbedingt!), hineingehen (nur Mut, es sieht nur geschlossen aus!), mehr wird nicht verraten. Nur, dass der Service extrem freundlich ist und der Name tatsächlich mit dem Musikgeschmack des Inhabers zu tun hat. Das Restaurant hat einen gemeinsamen Eingang mit dem „Tippy“ (→ S. XXX), der Weinbar von ... Anton Schmaus. Mi/Do 18–1 Uhr, Fr/Sa bis 2 Uhr. Untere Bachgasse 9, ☎ 0941-4158658808, <https://stickyfingers.restaurant>. €€€

Cafés

Poushe Strudel & Coffeshop 25, ein bulgarisches Familienunternehmen mit Sitz in der Schweiz – sehr europäisch. Strudel, süß oder

salzig, Kaffee, eine Theke und ein paar Tischchen. Für Strudelfans ein Muss! Di–Sa 11–18 Uhr. Tändlergasse 11, www.poushe.co.

Strudelei 1, bayerisch-österreichische Strudelbäckerei seit 2010 (die eher arabisch anmutende Wandverkleidung stammt wohl noch vom Vorgänger). Topfen- und Apfelstrudel und vieles mehr, Einzelportion oder im Ganzen. Viel Platz zum Sitzen oder Stehen gibt's nicht, aber das Donauufer für ein Picknick ist nicht weit. Di–Sa 11–18 Uhr. Goldene-Bären-Str. 12 (Eingang Brückstraße), www.strudelei.de.

Torreo 19, eine Kaffeerösterei – der ganze hintere Teil des großen, hohen Raumes steht voller Maschinen und Kaffeesäcke, alles ist voller Kaffeeduft. Ein Stehtischchen draußen, drei drinnen, oben auf der Galerie kann man auch sitzen. Drei verschiedene Kaffeesorten/röstungen werden ausgeschenkt, Fachsimpeln möglich und erwünscht, die Jungs verstehen ihr Fach. Ein paar Hörnchen, Zeitungen, ideal für einen Espresso zum Abschalten. Natürlich gibt's die Bohnen auch zu kaufen. Di–Fr 9.30–18 Uhr, Sa 10–18 Uhr. Rote-Hahnen-Gasse 1a, www.torreo.coffee.

Café Weichmanns 36, wem die „kühlen“ Cafés am Gutenbergplatz wie das „Bean“ oder „Anna“ nicht zusagen oder zu rummelig sind, findet ein paar Schritte weiter Richtung Kirche eine Alternative. Erster Eindruck: klein und dunkel – aber nicht aufhalten lassen! Es weitet sich und hinten ist ein kleiner Garten, halb privater Hinterhof, halb Künstlerkneipe. Alle Räume und der Hof künstlerisch ausgestaltet, die Vorbesitzer, ein Metallbildhauer und eine Fotografin, haben viel Material hinterlassen. Kaffee, Kuchen, kleine Mahlzeiten und abends Bar. Tolle Atmosphäre! Di–Fr 10–23 Uhr, Sa bis 24 Uhr, So bis 19 Uhr. Gesandtenstr. 11, www.weichmanns.com.

Dahoam im Schlosscafé 39, seit Sommer 2022 ist ein neues Café in einem wunderschönen Glaspavillon am Marstall eingezogen. Witzig die bunten Stühlchen, draußen unter den Arkaden kann man auch sitzen. Frühstück in verschiedenen Variationen sowie Kaffee und Kuchen sind im Angebot. Mi–So 9–18 Uhr. Emmeramsplatz 6, ☎ 01517-2420800.

Mr. Waffle 34, der bonbonbunte Laden befindet sich in der Gesandtenstraße kurz vor dem Bismarckplatz. Es gibt frische Waffeln, Striezel, Eis und Süßigkeiten – nicht zu vergessen: viel Obst. Die Waffeltüten sind vielleicht „a dentist's horror“, aber alle anderen Berufsgruppen anderen lieben sie. Ein paar

Tische gibt es, meistens aber doch „auf die Hand“. Fr–So 14–21 Uhr. Bismarckplatz 9, www.mr-waffle-regensburg.de.

Einkaufen

Backstage 13, steht noch „Backstage“ drauf, ist aber viel mehr drin, denn neben dem Label aus Osnabrück finden sich hier viele kleine individuelle Marken: tragbare, bezahlbare Mode, elegant, lässig, sportlich, nachhaltig und bio (mit „derbe“ sogar vegan), fair gehandelt und produziert. Auch große Größen. Große Auswahl auch an Taschen, Schals, Accessoires, Kosmetik. Zu viel? Frau Walling und ihr Team helfen bei der Entscheidung. Mo–Fr 11.30–18.30 Uhr, Sa 11–18 Uhr. Wahlenstr. 10, www.backstage-regensburg.de.

Étagère. l'art de vivre 23, Haushaltswaren? Nein, nein: französische Lebensart! Alles fürs stilvolle Kochen und Essen: Töpfe, Gläser, Tischdekoration. Dazu Feinkost und Wein, Stoffe und Düfte, Möbel und Zubehör fürs Genießen im Freien. Und weil man dabei gut aussehen möchte: Mode. Inspiration und Genuss. Mo–Sa 11–18 Uhr. Wahlenstr. 16, www.etagere-regensburg.de.

Einseifer 8, 300 verschiedene Seifen, Shampoos, Cremes und Lotions, dazu Deko und Zubehör – der kleine Laden ist ein Duftparadies für Badefans. Seit 2008 gibt es diese Filiale der „Seifensiederei“, gegründet 1762 in Meißen (darum gibt es auch Porzellanseife). Etwa 70 % des Sortiments sind Eigenprodukte, der Rest stammt von erlesenen Herstellern in Österreich und Frankreich. Unbedingt riechenstwert. Mi–Sa 10–18 Uhr. Tändlergasse 2, www.einseifer.de.

Fotohaus Zacharias 33, in Zeiten des schnellen Handy-Knipsens sind sie seltener geworden, die Fotofachgeschäfte. Hier findet man noch eines: seit über 100 Jahren führend. Große Auswahl an Kameras und Objektiven jeder Preisklasse, interessante Schnäppchen und Fundstücke, fachkundige Beratung. Mo–Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–16.30 Uhr. Rote-Hahnen-Gasse 7, www.fotohaus-zacharias.de.

Regensburger Tändlerei 14, man begegnet öfter in der Stadt Schaufenstern der „Tändlerei“, bei denen einem die Augen aufgehen: Kunst, Kitsch und Trödel, Wertvolles und Abstruses, jedes einzelne der Fenster könnte ein Buch über Kuriositäten füllen. Sie sind aber nur ein Vorgeschmack: Hier in der Tändlergasse, eingerahmt von den großen, edlen Antiquitätenhändlern, sind die zwei Läden der „Tändlerei“. Der Versuch, das Angebot zu beschreiben,

würde jeden Platz sprengen, nur eines: Christbaumschmuck! Auch wenn man längst vom „Baum“ Abstand genommen hat – hier könnte man rückfällig werden. Mo–Sa 12–18 Uhr. Tändlergasse 5 und 8, www.regensburger-taendlerei.de.

Rehorik 31, das Programm steht übergroß an den Schaufenstern: Wein, Kaffee, Schnaps. Außerdem Sekt, Spirituosen ... Alles, was Rang und Namen hat, ist in großer Auswahl vorhanden. Hier im Laden in der Gesandtenstraße ist man von Kaffeeduft umschmeichelt, den Espresso des Monats kann man gleich testen (und kaufen). Die anderen Läden von Rehorik verwöhnen ebenso die Sinne (→ S. 55), und im Café 190° kann man alles probieren (→ S. 55). Mo–Fr 10–19 Uhr, Sa bis 18 Uhr. Gesandtenstr. 16, www.rehorik.de.

Selmair. Richtig gutes Spielzeug 9, allen, die Kinder haben oder andere Kinder beschenken wollen, ist ein Besuch bei „Selmair“ in jedem Fall zu empfehlen. Nicht nur, dass der Laden schön ist – barockes Gewölbe vorn, gotisches hinten –, sondern auch das Angebot an schönem, hochwertigem Spielzeug jenseits fernöstlichen Plastikkitsches und an Kinderkleidung ist herzerwärmend. Eine Buchabteilung gibt es natürlich auch. Mo–Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa bis 18 Uhr. Untere Bachgasse 2, www.selmair.de.

The Whisky Brothers 17, der Name täuscht: Brüder sind sie wirklich, aber es gibt neben Whisky auch Rum und Gin (Gin u. a. drei Regensburger Produkte). Unglaubliche Auswahl, ganz zu schweigen von der Kompetenz und Leidenschaft der beiden Betreiber. Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa bis 16 Uhr. Glockengasse 8, www.the-whisky-brothers.de.



Repräsentativer Hintergrund: das Präsidiumpalais am Bismarckplatz